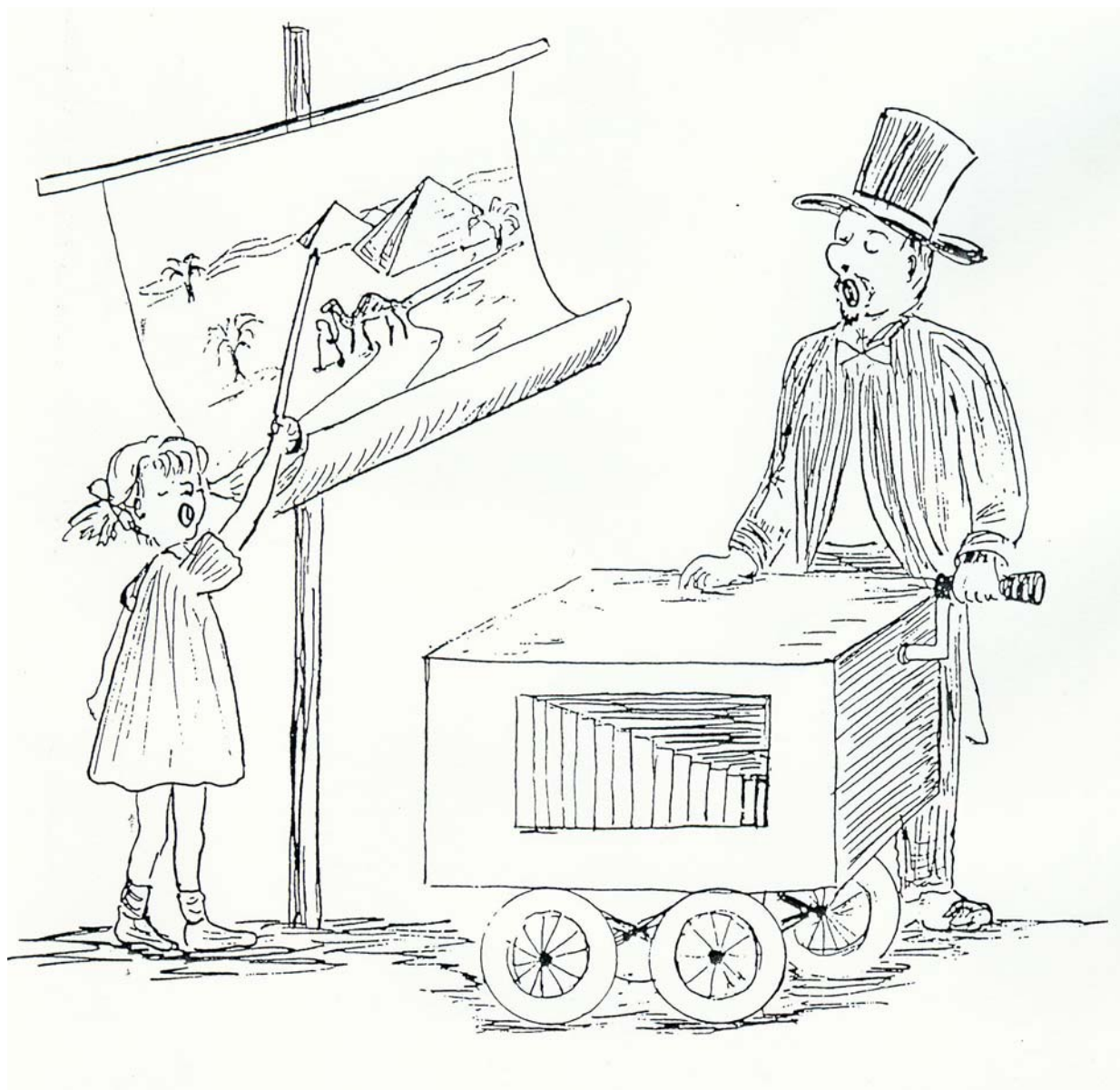


6 NEUE MORITATEN

ZU BIBLISCHEN GESCHICHTEN



Förderverein für Kindergottesdienst e.V.

c/o RPI

Blumenstr. 5-7

76133 Karlsruhe

Tel. 0721/9175-427, Fax 0721/9175-435

<http://www.kigo-foerderverein.de>



1. Was ist eine Moritat?

Der Begriff leitet sich vom Lateinischen ab und hängt mit "Sitte" und "Moral" zusammen. Besonders im 17. Jahrhundert haben Straßensänger dem Volk auf eine sehr verständliche Weise in Wort, Musik und Bild Sitte und Moral, die Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, zu vermitteln versucht. Aufgrund des Bildungsniveaus des Volkes musste das mit den elementarsten Mitteln und meist anhand drastischer Beispiele geschehen.

Das deutsche Wort für Moritat ist "Bänkellied". Diese Ausdrucksweise weist darauf hin, dass der Vortrag auf öffentlichen Plätzen stattfand. Der Sänger benötigte eine kleine Bank, auf die er sich stellte, um von der Volksmenge gesehen und verstanden zu werden. Daher der Begriff "Bänkellied".

In modifizierter Form hat deshalb die Methode der Moritat in den Gottesdiensten vor allem mit Kindern einen durchaus adäquaten Platz:

- Gottesdienste sind grundsätzlich öffentliche Veranstaltungen, für alle Leute zugänglich.
- Biblische Geschichten haben die Absicht, Grundlagen für den Sinn und den Vollzug des Lebens zu vermitteln.
- Kinder sind auf elementare pädagogische Methoden der Verkündigung angewiesen.

Regelmäßig in Moritatenform mit den Kindern erarbeitete und erlebte biblische Geschichten haben die große Chance, sich in den Herzen der Kinder zu verankern.

2. Möglichkeiten, mit der Moritat zu arbeiten

Die Moritat lebt davon, dass mehrere Methoden gleichzeitig praktiziert werden: Singen, Malen, Musizieren, Bilder entdecken. Je mehr Sinne angesprochen sind, umso intensiver kommt die Botschaft beim zuhörenden Zuschauer an. Umso größer ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder motiviert werden.

Die Moritat kann sowohl im Kindergottesdienst, wie in Jugendgottesdiensten eingesetzt werden, vor allem aber in Familiengottesdiensten: Die ältere Generation entdeckt evtl. eher Beziehungen zu den herkömmlichen Melodien, die Eltern sind gespannt auf die gemalten Bilder ihrer Kinder, Jugendliche haben vielleicht den alten Bibeltext in neue Reime gefasst, Kinder tragen das selbst mit Erarbeitete mit Begeisterung vor und freuen sich auf immer wiederkehrende Refrains.

Die Moritat zu einer biblischen Geschichte kann verschieden gestaltet werden. Der Grundsatz der Verbindung zwischen Text, Musik und Bild bleibt immer bestehen. Allerdings können:

- die szenischen **Bilder** auf je eigene Plakate gemalt werden. Dann werden sie umgeblättert, die Spannung von Bild zu Bild bleibt erhalten.
- die szenischen **Bilder** können (ähnlich wie bei den Hungertüchern) auf ein großes Plakat gemalt werden. Dann spart man sich das Umblättern und kann sich einem eventuellen Bildmittelpunkt zuwenden, mit dem die anderen Teilbilder im Zusammenhang stehen.
- Selbstverständlich können die Bilder auch zu Dias abfotografiert werden oder selbst auf Minipapierdias gemalt werden (schwarzweiß oder bunt, je nach Thema).
- Die Texte können in Prosa oder gereimt notiert werden.

- Ein Refrain sollte immer gesungen werden. Die Verse zum Bild können durchaus auch gesprochen werden.
- Natürlich können auch alle Verse gesungen werden.
- Die Melodien entstammen vornehmlich altem Volksliedgut. Man kann aber auch Melodien geistlicher Lieder aufgreifen. Auf jeden Fall sollten sie sehr bekannt sein.
- Das Mori-Click-Verfahren: In Anlehnung an die einstige Fernsehserie "Dalli Dalli" können die Bilder zunächst auch mit Puzzlestücken aus neutralem Papier überdeckt sein (mit Stecknadeln oder Haftis befestigen). Sukzessive wird Puzzlestück für Puzzlestück entfernt, bis jemand errät, was auf dem Bild dargestellt wird. Anschließend wird der entsprechende Vers vorgetragen.

3. Zur Entstehung dieser Moritaten

Immer wieder war „Moritat“ ein wichtiger Aspekt bei Fortbildungsveranstaltungen auf Bezirks- oder Landesebene zum Thema „Biblische Texte kreativ gestalten“. Die hier vorgestellten Moritaten sind also das Ergebnis einiger solcher Fortbildungsveranstaltungen. In aller Regel wurden die Moritaten von einer Kleingruppe erarbeitet und dann im Plenum vorgestellt. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei dafür herzlich gedankt.

INHALT:

—	Schöpfung nach der Melodie: Ein Jäger aus Kurpfalz, siehe Melodienanhang	S. 4
—	Der verlorene Sohn nach der Melodie: Mariechen saß weinend im Garten, siehe Melodienanhang	S. 5
—	Die Auferstehung Jesu nach der Melodie: Ein Vogel wollte Hochzeit machen, siehe Melodienanhang	S. 6
—	Anvertraute Talente nach der Melodie: Ein Vogel wollte Hochzeit machen, siehe Melodienanhang	S. 7
—	Die Weisen aus dem Morgenland nach der Melodie: Vom Himmel hoch, siehe EG 24	S. 8
—	Jona nach der Melodie: I come from Alabama, siehe Melodienanhang	S. 9
—	Melodien	S. 11

Titelbild: Gabriele Schäfer

Moritat zum Thema Schöpfung

nach der Melodie: Ein Jäger aus Kurpfalz

1. Zuerst war alles leer
und wüst und dunkel war der Raum.
Gott wollte das nicht mehr,
drum fing er an zu bau'n.
2. Er sprach: „Es werde Licht!“
und gleich darauf geschah es so
und wie wir alle sehn,
kann Tag und Nacht besteh'n.
3. Was können wir da sehn,
die Erde und das Himmelszelt,
und so entsteht die Welt,
ja so entsteht die Welt.
4. Gott überlegte sehr,
wie wär's mit einem blauen Meer,
das von dem Land sich trennt,
das von dem Land sich trennt.
5. Hervor kam dann das Gras,
die Sträucher und die Blumen auch.
Die Bäum' mit Früchten drauf,
die Bäum' mit Früchten drauf.
6. Am vierten Tag schuf er
ein kunterbuntes Lichtermeer.
Die Sonn' regiert den Tag,
der Mond erhellt die Nacht.
7. Seht was sich da bewegt,
die Vögel dort am Himmelszelt.
Die Tiere auf der Erd',
die Fische in dem Meer.
8. Den Menschen machte er zum Schluss,
als Mann und Frau erschuf er sie,
zu seinem Ebenbild,
zu seinem Ebenbild.
9. Gott sprach zu ihnen nun:
„Seid fruchtbar und vermehrt euch froh,
und füllt die Erde ganz,
und füllt die Erde ganz“.
9. Am siebten Tag jedoch,
als Gott sein Werk vollendet hat,
da ruhte er sich aus,
da ruhte er sich aus.
10. Und alles, was ihr seht,
auf dieser Welt, hat Gott gemacht,
weil er uns alle liebt,
weil er uns alle liebt.

Refrain:

Ju ja, ju ja,
Die Erde die ist wunderbar.
Gott hat sie gut gemacht,
Gott hat sie gut gemacht.

Moritat zum verlorenen Sohn

nach der Melodie: Mariechen saß weinend im Garten

folgende Bilder sind vorgesehen:

1. Wie er sein Erbteil haben will und geht
2. Wie es ihm in der Ferne ergeht
3. Begrüßung durch den Vater
4. Das Fest und der Bruder

1. Ein Vater, der hatte zwei Söhne,
die hatte er beide gleich lieb;
doch einen lockte die Ferne,
was aus dem Hause ihn trieb;
drum stellte er sich auch trotzig
und sagte: Ich will aber gehen,
nun gib mir endlich mein Erbteil,
ich will euch nicht mehr seh'n.
2. Er zog sein bestes Gewand an
und nahm seinen Batzen Geld,
zog fröhlich durch die Lande,
genoß die schöne Welt;
er feierte viele Partys
und schmiß das Geld hinaus,
die Freunde nahmen gerne;
es war immer volles Haus.
3. Doch bald schon ging ihm das Geld aus,
es gab keine Partys mehr;
die Freunde blieben zu Hause,
es war auf einmal ganz leer;
der Hunger war zu spüren,
was sollte er jetzt tun?
Er musste sich nun mühen
und selber etwas tun.
4. Endlich, nach langem Suchen
nahm ein Schweinehirt ihn auf,
da musste er kräftig wühlen,
auf die Rippen kam nichts drauf;
den ganzen Tag nichts zu essen
und wühlen im größten Dreck,
da konnte er endlich ermessen,
beim Vater, da liegt der Speck.
5. Nun kam die große Reue,
wär ich doch geblieben zu Haus,
dann ging's mir jetzt viel besser,
müsst nicht leben wie eine Kirchenmaus.
6. Soll ich zum Vater heimgehen?
Wird er mich nehmen auf?
Vielleicht nimmt er als Stallknecht
mich wieder in sein Haus.
6. Er machte sich auf den Heimweg,
sein Herz klopfte ganz sehr.
Wie wird man ihn empfangen?
Man kennt mich bestimmt nicht mehr.
Von Ferne her sah ihn sein Vater
zerlumpt, verdreckt, zerzaust
und nahm ihn in die Arme,
mein Sohn du bist zu Haus.
7. Der Sohn, der blickt zu Boden,
bereuet seine Tat
und kann es gar nicht fassen,
dass er ihn umarmet hat.
Der Vater sprach zum Sohne,
dass du zurückgekehrt,
das ist in unserem Haus ein Fest,
ein großes Festmahl wert.
8. Doch vorher geh an den Brunnen
und wasche dich rein und klar
und kleide dich mit Purpur
mit Samt und Seide gar.
Sein Bruder wird ganz neidisch,
als er dies alles sah,
seit Jahren bei uns zu Hause
kein großes Fest mehr war.
9. Doch jeder wird verstehen,
warum die Freude groß;
der Sohn schien verschollen,
man glaubte ihn mausetot;
daraus kann man ersehen
wie weit ein Vaterherz,
es können auch Jahre vergehen,
die Liebe siegt über den Schmerz.

Moritat zum Auferstehung

nach der Melodie: Ein Vogel wollte Hochzeit machen

1. Als der Sabbat vorüber war,
da kam Maria von Magdala.
Refrain
2. Ihre Freundin, die war auch schon da
am Grab im Garten früh am Tag.
Refrain
3. Sie spürten plötzlich ein großes Beben,
der Engel des Herrn war zugegen.
Refrain
4. Den schweren Stein, den schob er weg,
da bekamen alle einen großen Schreck.
Refrain
5. Eine große Furcht kam über sie,
denn so was erlebten sie noch nie.
Refrain
6. Die Wachen waren plötzlich fort,
sie lagen wie Tote an diesem Ort.
Refrain
7. Der Engel sprach, wen suchet ihr?
Jesus, der Gekreuzigte, ist nicht hier.
Refrain
8. Er ist auferstanden, wie er gesagt,
kommt her und seht das leere Grab.
Refrain
9. Da wollten sie so schnell es ging zu
allen andern Jüngern hin.
Refrain
10. Und ihnen verkünden mit großer Freud,
dass Jesus ist auferstanden heut.
Refrain
11. Und auf dem Weg zu den Jüngern dann,
da sprach der Herr sie beide an:
Habt keine Angst, habt keine Angst.
Jesus sagt: Habt keine Angst.

Refrain: (Melodie fiedirallala)

Habt doch keine Angst,
habt doch keine Angst.
Jesus sagt: Habt keine Angst.

Moritat zu den anvertrauten Talenten

nach der Melodie: Ein Vogel wollte Hochzeit machen

1. Es reist ein Herr zur Stadt hinaus,
und er bestellt zuvor sein Haus.
Refrain
2. Drei Knechte ruft er sich herbei:
„Verwaltet mein Vermögen treu!“
Refrain
3. Talente gibt er jedem Knecht:
Fünf, zwei und eins - wie's dünkt ihm recht.
Refrain
4. Der erste schafft, gewinnt dazu
fünf weitere Talent' im Nu.
Refrain
5. Der zweite macht es ebenso,
zählt vier Talente, ist sehr froh.
Refrain
6. Sein Geld vergräbt der dritte Knecht,
sag, guter Freund, ist das wohl recht?
Refrain
7. Der Herr kehrt heim nach langer Zeit,
die Knechte ruft er zum Bescheid.
Refrain
8. Zwei Knechte bringen den Gewinn;
der Herr lobt ihren treuen Sinn:
Refrain
9. „Ich setz' euch über vieles ein;
das soll der Lohn der Treue sein“.
Refrain
10. Der dritte spricht: „Ich hab' bewahrt
dein Gut, indem ich es verscharrt.
Refrain
11. Beim Handeln hab' ich niemals Glück,
drum nimm das Deine nur zurück“.
Refrain
12. Der Herr schilt ihn: „Unnützer Knecht!
was du getan hast, war nicht recht.
Refrain
13. Nehmt sein Talent, gebt's obendrein
dem, der die zehn hat. - Es sei sein.“
Refrain
14. Was sagt uns Gott mit der Geschicht'?
Verstecke deine Gaben nicht.
Refrain
15. Setz' sie an deinem Platze ein,
so wirst du deinen Herrn erfreu'n.
Refrain
16. Dick oder dünn, groß oder klein –
die Kerzen geben hellen Schein.
Refrain

Refrain:

Jeder ist begabt, jeder ist begabt,
jeder ist sehr reich begabt.

Moritat zu den Weisen aus dem Morgenland

nach der Melodie: Vom Himmel hoch, EG 24

1. Vom Morgenland, da kommen sie her,
drei Sterndeuter, gar weise sehr.
Sie haben einen Stern entdeckt,
der große Neugier in ihnen weckt.
2. Bei diesem strahlend hellen Schein
muss uns ein König geboren sein.
Lasst uns dem Stern entgegenzieh'n
und schauen, was dort ist gescheh'n.
3. Mit Kamelen machen sie sich auf den Weg,
die Tiere schwer beladen - seht!
Quer durch die Wüste ziehen sie,
verlieren den Stern aus den Augen nie.
4. Sie kommen nach Jerusalem.
Der Weg war nicht grad sehr bequem.
Am Königshof von Herodes sie sind,
zu fragen, wo sie finden das Kind.
5. Herodes staunet gar nicht schlecht.
Natürlich ist ihm das nicht recht.
Denn er allein will König sein.
Schnell ruft er seinen Rat herein.
6. Sie suchen hin, sie suchen her,
was wohl des Rätsels Lösung wär.
Sie finden das Prophetenwort,
dass Bethlehem ist der richtige Ort.
7. Nach Bethlehem er die Weisen schickt,
und fügt hinzu voll Hinterlist:
„Gebt mit Bescheid, wo ich es find,
auch ich will huldigen dem Kind.“
8. Der Stern den Weg ganz hell erleucht,
so finden sie den Stall ganz leicht
Der Stall ist zwar ganz kalt und arm,
doch ihnen wird's im Herzen warm.
9. Sie knien vor dem Kinde hin
und wollen auch beschenken ihn:
Gold, Weihrauch, Myrrhe sind ihre Gaben,
die soll der neue König haben.

Moritat zu Jona

nach der Melodie: „I come from Alabama“

1. Jona will nicht nach Ninive. Er weiß, was ihm dort blüht,
fährt lieber über's weite Meer, wo Gott ihn nicht mehr sieht.
Jona, höre! Vor Gott kannst du nicht flieh'n!
Tu' lieber das, was Gott dir sagt, vertraue ganz auf ihn.
2. Jona aber hörte nicht. Er steigt ins Schiff und flieht.
Da kommt ein Sturm gleich übers Meer, der Wellen nach sich zieht.
Jona, höre! Vor Gott kannst du nicht flieh'n!
Tu' lieber das, was Gott dir sagt, vertraue ganz auf ihn.
3. Die Wellen werden riesengroß und die Matrosen schrei'n.
Sie fragen Gott, wen er wohl meint, denn einer muss es sein.
Jona, höre! Vor Gott kannst du nicht flieh'n!
Tu' lieber das, was Gott dir sagt, vertraue ganz auf ihn.
4. Davon wacht sogar Jona auf und kommt hinauf an Deck.
„Ich weiß es jetzt, ich bin gemeint, vor Gott läuft keiner weg.“
Jona, höre! Vor Gott kannst du nicht flieh'n!
Tu' lieber das, was Gott dir sagt, vertraue ganz auf ihn.
5. Die Wellen sind schon meterhoch und Jona weiß warum.
Werft mich ins Meer, ihr werdet seh'n, dann wird das Meer gleich stumm.
Jona, höre! Vor Gott kannst du nicht flieh'n!
Tu' lieber das, was Gott dir sagt, vertraue ganz auf ihn.
6. Gesagt, getan, sie packen ihn, und er geht über Bord.
Da wird das Meer sogleich ganz still, das Schifflin segelt fort.
Jona, höre! Vor Gott kannst du nicht flieh'n!
Tu' lieber das, was Gott dir sagt, vertraue ganz auf ihn.
7. Und Jona sinkt zum Meeresgrund, er denkt: „Vorbei die Qual“.
Doch Gott hat etwas mit ihm vor, er schickt ihm einen Wal.
Jona, höre! Vor Gott kannst du nicht flieh'n!
Tu' lieber das, was Gott dir sagt, vertraue ganz auf ihn.
8. Der Wal verschlingt den Jona ganz in seinen großen Bauch.
In dieser Höhle sitzt er nun, dort betet Jona auch.
Jona, höre! Vor Gott kannst du nicht flieh'n!
Tu' lieber das, was Gott dir sagt, vertraue ganz auf ihn.

9. Drei Tage schwimmt der Wal hinauf, bis Jona hat erkannt,
was er nach Gottes Willen soll, da speit er ihn an Land.
Jona, höre! Vor Gott kannst du nicht flieh'n!
Tu' lieber das, was Gott dir sagt, vertraue ganz auf ihn.
10. So kommt er in die böse Stadt, wie Gott es vorgeseh'n.
Er predigt: „Ändert eu'ren Sinn, sonst werd't ihr untergeh'n!“
Ninive, höre! Vor Gott kannst du nicht flieh'n!
Tu' lieber das, was Gott dir sagt, vertraue ganz auf ihn.
11. Und Jona denkt: „'s hat keinen Zweck, die ändern sich ja nie“.
Doch Ninive bereut sogleich und geht auch in die Knie.
Selbst der König, der legt den Purpur ab.
Er geht in Sack und Asche und steigt vom Thron herab.
12. Als Gott sieht, dass die große Stadt sich wirklich ändern will,
erbarmt er doch der Menschen sich und all sein Zorn steht still.
Voll Erbarmen lässt er die Stadt gedeih'n.
Doch Jona ist nun zornig, ihm leuchtet das nicht ein.
13. Beleidigt geht er vor die Stadt, dort lernt er, was Gott meint,
als er die Staude wachsen lässt und heiß die Sonne scheint.
In dem Schatten fühlt Jona sich so wohl.
Doch als Gott ihm die Staude nimmt, steckt Jona voller Groll.
14. „Da siehst du“, sagt der Herr zu ihm, „die Staude tut dir leid.
Doch ich hab' einer Stadt verzieh'n, das macht dir keine Freud“.
Hört ihr Leute, denn heute ist noch Zeit,
ganz nah ist der Herr für uns und Ninive nicht weit.

Melodien

Ein Jäger aus Kurpfalz

Musik & Text: trad. (18. Jhdt.)

1. Ein Jä - ger aus Kur - pfalz, der rei - tet durch den
grü - nen Wald und schießt sein Wild da - her, gleich
wie es ihm ge - fällt. Ju ja, ju
ja! Gar lu - stig ist die Jä - ge - rei all -
hier auf grö - ner Heid, all - hier auf grö - ner Heid.

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 2/4 time signature. It consists of five staves of music. Chord symbols are placed above the notes: E, H, E, H, E, H7, E.

Ein Vogel wollte Hochzeit machen

Fi - de -
ra - la - la, fi - di - ra - la - la, fi - di - ra - la - la - la - la!

The musical score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It consists of two staves of music. Chord symbols are placed above the notes: G, D7, G, D7, G, D7, G, D7, G.

Mariechen saß weinend im Garten

Worte: Joseph Christian Freiherr von Zedwitz 1832 · Weise: volkstümlich

1. Ma - rie - chen saß weinend im Garten, im
Gra - se lag schlummernd ihr Kind. Mit ih - ren gold -
blon - den Lok - ken, — spielt säuselnd der A - bend - wind. —
Sie war so müd und traurig, — so ein - sam, geister - bleich. Die
dunk - len Wol - ken zogen und Wel - len schlug der Teich.

I come from Alabama

Worte und Weise: Stephen C. Foster (1826–1864) 1846

1. I — come from A - la - ba - ma with my ban - jo on my
knee, I'm goin' to Loui - si - a - na, my Su - san - na for to see.
Refr.: Oh, Su - - san - na, oh don't you cry for me, I've —
come from A - la - ba - ma with my ban - jo on my knee. knee.